

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
29 (1915)

31 (6.2.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-587161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-587161)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgeb.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechsgelaltene Zeile oder deren Raum für die Anzeigen in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Anzeigen 20 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich, Preisliste Seite 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstingen, Sonnabend den 6. Februar 1915.

Nr. 51.

Artilleriekampf im Westen. abgeschlagene Angriffe im Osten

Seit 1. Februar östlich Bolimow 26 Offiziere und 6000 Mann gefangen

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 5. Februar, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Auf der ganzen Front des westlichen Kriegsschauplatzes nur Artilleriekämpfe. Vereinzelt französische Vorstöße auf unsere Stellungen nordwestlich Perthes blieben ohne Erfolg.

An der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen. Ebenso mißlungen starke russische Angriffe gegen unsere neu erworbenen Stellungen östlich Bolimow. Die Zahl der dort gefangenen Russen beträgt seit dem 1. Februar im ganzen 26 Offiziere und annähernd 6000 Mann.

Langsames Vordringen in den Karpathen

Wien, 4. Februar. Amlich wird verlautbart vom 4. Februar mittags: In Polen und Westgalizien keine besonderen Ereignisse. — Die Kämpfe in den Karpathen dauern mit unverminderter Heftigkeit an. Im westlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Im mittleren Waldgebirge vordringenden eigenen Kolonnen gelang es, auch gestern erneut Raum zu gewinnen und einige hundert Gefangene zu machen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.

Die britische Küste Kriegsgebiet.

Als bekannt wurde, daß die britische Admiralität ihren Handelsschiffen den Befehl erteilt, ihre Nationalität unter solchen Plagen zu verbergen, stand so gut wie fest, daß diese höchst unerfreuliche Maßregel zu den schärfsten Gegenmaßnahmen auf deutscher Seite führen mußte. Postwendend ist das auch geschehen. Der deutsche Admiralstab erklärt vom 18. Februar ab die gesamte britische Küste als Kriegsgebiet und die besetzten Gewässer als gefährdet für alle Schiffe.

Zur Erläuterung der Maßnahme wurde den Verbündeten, den neutralen und den feindlichen Mächten eine Denkschrift mitgeteilt, aus der folgendes zu entnehmen ist: „Seit Beginn des gegenwärtigen Krieges führt Großbritannien gegen Deutschland den Handelskrieg in einer Weise, die allen völkerrechtlichen Grundregeln zuwider spricht. Die britische Regierung hat eine Reihe von Gegenständen auf die Liste der Konterbande gesetzt, die nicht oder doch nur sehr mittelbar für kriegerische Zwecke verwendbar sind und daher nach der Londoner Erklärung wie nach allgemeiner anerkannter Regeln des Völkerrechts überhaupt nicht als Konterbande bezeichnet werden dürfen. Sie sieht sich sogar nicht, die Pariser Seerechtsdeklaration zu verletzen, da ihre Seestreitkräfte von neutralen Schiffen deutsches Eigentum, das nicht Konterbande war, weggenommen haben. Ueber ihre eigenen Bestimmungen zur Londoner Erklärung hinausgehend, hat sie weiter durch ihre Seestreitkräfte zahlreiche mehrjährige Deutsche von neutralen Schiffen wegführen lassen und sie zu Kriegsgefangenen gemacht. Endlich hat sie die ganze Nordsee zum Kriegsschauplatz erklärt und der neutralen Schifffahrt die Durchfahrt durch das offene Meer zwischen Schottland und Norwegen wenn nicht unmöglich gemacht, so doch aufs äußerste erschwert und gefährdet, so daß sie gewissermaßen eine Blockade neutraler Küsten und neutraler Häfen gegen alles Völkerrecht eingeführt hat. Alle diese Maßnahmen verfolgen offensichtlich den Zweck, durch die völkerrechtswidrige Rohmlage des legitimen neutralen Handels nicht nur die Kriegsführung, sondern auch die Volkswirtschaft Deutschlands zu treffen und letzten Endes auf dem Wege der Ausnahmerückung das ganze deutsche Volk der Verarmung preiszugeben.“

Großbritannien beruft sich für seine völkerrechtswidrigen Maßnahmen auf die Lebensinteressen, die für das britische Reich auf dem Spiele stehen und die neutralen Mächte scheinen sich mit theoretischen Protesten abzufinden, also tatsächlich Lebensinteressen von Kriegsführenden als hinreichende Entschuldigung für jede Art von Kriegsführung gelten zu lassen.

Solche Lebensinteressen muß nimmehr auch Deutschland für sich anerkennen. Es sieht sich daher zu seinem Bedauern zu militärischen Maßnahmen gegen England gezwungen, die das englische Verbrechen vergelten sollen. Wie England das Gebiet zwischen Schottland und Norwegen als Kriegsschauplatz bezeichnet hat, so bezeichnet Deutschland die Gewässer rings um Großbritannien und Irland mit

Einschluß des gesamten englischen Kanals als Kriegsschauplatz und wird mit allen ihm zu Gebote stehenden Kriegsmitteln der feindlichen Schifffahrt daselbst entgegenzutreten. Zu diesem Zweck wird es vom 18. Februar 1915 an jedes feindliche Handelsfahrtschiff, das sich auf den Kriegsschauplatz begibt, zu zerstören haben, ohne daß es immer möglich sein wird, die dabei den Personen und Gütern drohenden Gefahren abzuwenden. Die Neutralen werden daher gewarnt, solchen Schiffen weiterhin Mannschaften, Passagiere und Ware anzuvertrauen. Sodann aber werden sie darauf aufmerksam gemacht, daß es sich auch für ihre eigenen Schiffe dringend empfiehlt, das Einlaufen in dieses Gebiet zu vermeiden. Denn wenn auch die deutschen Seestreitkräfte Anweisung haben, Gewalttätigkeiten gegen neutrale Schiffe, soweit sie als solche erkennbar sind, zu unterlassen, so kann es doch angesichts des von der Britischen Regierung angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und der Zusätzlichkeit des Krieges nicht immer verhütet werden, daß auch sie einem auf feindliche Schiffe berechneten Angriff zum Opfer fallen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß die Schifffahrt nördlich um die Schetlandinseln, in dem östlichen Gebiet der Nordsee und in einem Streifen von mindestens 80 Seemeilen Breite entlang der niederländischen Küste nicht gefährdet ist.

Die deutsche Regierung kündigt diese Maßnahme so rechtzeitig an, daß die feindlichen wie die neutralen Schiffe Zeit behalten, ihre Dispositionen wegen Anlaufens der am Kriegsschauplatz liegenden Häfen danach einzurichten.“

Amsterdam, 4. Februar. Telegraf meldet aus Soer van Holland: Ein heute nacht eingetroffenes Dampfschiff berichtet, daß es 14 Meilen westlich des Maas-Mündungspunktes ein Wrack passiert habe, dessen Masten über das Wasser ragten. Ein Lohse sei ausgefahren, um eine Untersuchung anzustellen.

Amsterdam, 4. Februar. Reuter meldet aus London. In Schiffsfahrtskreisen ist man beunruhigt über das Schicksal des Dampfers Oriola der General-Steam-Navigation. Das Schiff ging am Freitag mittag von London nach Savre ab und ist seit Freitag vermisst. Man fürchtet, daß der Dampfer, der erst im vorigen Jahre gebaut wurde und 1490 Tonnen hat, eins der beiden unbekannten Schiffe ist, die von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurden.

Deutsche Flieger über Hazebrouk.

Paris, 5. Februar. Aus Hazebrouk meldet Agence Havas: Donnerstag vormittag erschienen mehrere Aviatikflugzeuge über Hazebrouk und warfen in der Umgebung des Bahnhofes mehrere Bomben ab, welche nur geringen Sachschaden verursachten.

Ein Unterseebootserfolg in russischer Phantase.

Berlin, 5. Februar. (W. Z. B.) Die russische Gefandtschaft in Haag verbreitet eine amtliche Meldung, daß russ. Unterseeboote am 29. Januar ein deutsches Torpedoboot in der Ostsee bei Wismar zum Sinken gebracht haben.

Wie uns von zuständiger Seite gemeldet wird, beruht diese Nachricht auf Gründung.

Aufgefundene Flugzeuge.

Paris, 3. Februar. Reut Berichten meldet aus Dünkirchen: Zwei deutsche Flugzeuge wurden in der Nähe von Dünkirchen schwer beschädigt aufgefunden. Sie werden augenblicklich einer Ausbesserung unterzogen. Man glaubt, daß die Flugzeuge an dem letzten Angriff auf Dünkirchen teilnahmen und von Granaten getroffen wurden. Die Insassen konnten im Schutze der Dunkelheit fliehen. In der Nähe des Bahnhofes Dünkirchen wurde ein weiteres deutsches Flugzeug aufgefunden.

Japan und China.

London, 4. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Amlich wird Schweigen über die Forderungen Japans beobachtet. Diese betreffen die Eisenbahn von Lunkau nach Weihien, industrielle Konzessionen in der Mandschurie, in der südlichen Mandschurei und in Schantung, Bergwerkskonzessionen in Schantung, Kiangsu, Anhui und Szechuan, die Erneuerung der Facht von Port Arthur, sowie die Erledigung verschiedener ausstehender Fragen.

Paris, 4. Februar. Die Agence Havas veröffentlicht nachstehende, aus Tokio vom 1. Januar datierte Ausführungen, welche als endgültige Darlegung der Politik Japans bezüglich Tsingtaus betrachtet werden sollen: Das Ultimatum Japans verlangte die Uebergabe von Tsingtau vor dem 15. September 1914 und zwar im Interesse des fernem Ostens und um Tsingtau schließlich an China zurückzugeben. Deutschland mußte sich genau an den Wortlaut des Ultimatus halten; im anderen Falle mußte Japan seine Handelsfreiheit wiedergewinnen. England und Japan nahmen Tsingtau mit Waffengewalt ein. Deutschland ging also des Vorteiles der Bedingungen des Ultimatus, denen es nicht nachgegeben war, verlustig. Deutschland hatte den Besitz von Tsingtau für 99 Jahre kraft des Vertrages, welchen China vor über 15 Jahren akzeptiert hatte. Die Beschlagnahme der Festung annullierte den gegenseitigen Vertrag nicht. China hat augenblicklich kein Recht auf Tsingtau außer das Recht auf Wiederbesitznahme nach Erlöschen des Vertrages. Natürlich muß Tsingtau schließlich an China zurückfallen, aber um den Verbündeten gegenüber loyal zu handeln, kann Japan die Festung an China nicht zurückgeben, deren Besitz in rechtlicher Beziehung eine Streitfrage bleibt. Können man zulassen, daß Japan das gemietete Territorium an Deutschland zurückgibt, welches japanische und englische Truppen und Schiffe während zweier Monate unter einem Kostenaufwand von mindestens fünf Millionen Pfund Sterling blockiert hätten? Japan wird Wort halten und hätte übrigens die Bedingungen des Ultimatus scharfsten beobachtet, wenn Deutschland ihm die Festung Tsingtau friedlich vor dem 15. September übergeben hätte. Die Verträge Japans mit England und Amerika zum Schutze der Integrität Chinas werden von Japan genau so gewissenhaft beobachtet werden, wie alle anderen Verträge, welche Japan unterzeichnet hat. Bisher konnte keine Macht, welche mit Japan einen Vertrag geschlossen hat, Japan vorwerfen, gegen ein einmal gegebenes Ehrenwort verstoßen und seine internationalen Verpflichtungen nicht gehalten zu haben.

Der französische Generalstabsbericht.

Paris, 4. Februar. Der amtliche Bericht von heute nachmittag 3 Uhr berichtet u. a. von heftigen Artilleriekämpfen bei Vicourt, sowie von zurückgeworfenen deutschen Angriffen nordwestlich Lens. Die Angriffe bei Perthes und Mafflages wurden von feindlichen Kräften in Stärke je eines Bataillons ausgeführt. Während die anderen Angriffe zurückgewiesen wurden, nutzte eine Kolonne nördlich Mafflages die Explosion einer Mine aus, um vorzudringen. Neue Schützengraben wurden wenige Meter von denjenigen entfernt wieder erbaut, die durch die deutschen Truppen unbrauchbar gemacht worden waren. In den Bogen sind Fortschritte nordwestlich des Hartmannsweilerkopfes zu melden.

Paris, 4. Februar, abends 11 Uhr. In Belgien und nördlich Arras fanden Artilleriekämpfe statt. Westlich der Straße Lens-Arras eroberten wir zwei bis dreihundert Meter Schützengraben. Bei Bebaetere, nördlich Albert, brachte unser Feuer feindliche Anstellungen und Transporte auseinander. Das Feuer unserer Artillerie war sehr wirksam. Im Wisnuelle wurden feindliche Batterie, ein Schwelgen und Munitionswagen zur Explosion gebracht, wir zerstreuten arbeitende Soldaten und sängigen Flugzeuge in die Flucht. Vor Verdun wurde ein feindliches Flugzeug heruntergescholt und die Flieger gefangen genommen. Im Elbaß brach ein deutscher Angriff bei Uffholtz völlig zusammen.

Paris, 4. Februar. Gestern abend um 11 Uhr wurde folgendes amtliches Communiqué ausgegeben: Es ist nichts

zu melden, außer drei deutschen Angriffen westlich Verthes und nördlich Le Mesnil-les-Burlus und nördlich Maiffages, welche alle abgewiesen wurden. In den Argonnen hat ein neuer Angriff bei Bagatelle in der Nacht vom 2. zum 3. Februar stattgefunden, welcher abgewiesen wurde.

Wassentaten der russischen Flotte.

Konstantinopel, 4. Februar. Russische Berichte besagen, daß die Russen vierzig türkische Schiffe versenkt haben. Es handelt sich hierbei um 40 Fischerboote, die an der Küste beschossen worden sind. Um die Stimmung zu heben, stellt die russische Regierung die Verstärkung der kleinen Fahrzeuge als eine Wassentat dar.

Auch die Zaria gesunken!

London, 4. Februar. Die Central News erfahren aus Paris, daß der englische Dampfer Zaria, der bei Sabre torpediert wurde, im Hafen gesunken ist. Ein Teil der Ladung sei gerettet worden. Die Zaria war der zweite englische Dampfer, der am Kap d'Antifer von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde.

Die Dacia auf der Fahrt.

Amsterdam, 4. Februar. Die Dacia, die am Sonntag von Calveston abgefahren ist, hat laut Frankf. Ztg. durch ein in Sandy Key aufgegebenes drahtloses Telegramm mitgeteilt, daß sie bisher noch nicht angehalten worden ist. Das Schiff hat für drei Monate Proviant an Bord und sovjetischen Eisentafeln, wie es laden konnte. Dadurch ist es in der Lage, ohne unterwegs einen Hafen anzulaufen, bis nach Rotterdam durchzufahren.

Die Unschärfe der englischen und französischen Handelsflotte.

Kopenhagen, 4. Februar. Berlingische Tidende meldet aus Paris: Der Temps veröffentlicht eine Liste von zwölf französischen und englischen Dampfern mit einer Gesamttonnage von etwa 68 080, von denen jede Nachricht fehlt. Man nimmt daher an, daß sie verloren sind. Die meisten dieser Schiffe waren auf dem Wege nach Südamerika.

In Schiffsfahrtskreisen glaubt man ihr Verschwinden auf ein neues Aufstehen deutscher Kreuzer im Atlantischen Ozean, besonders des Hilfskreuzers Kronprinz Wilhelm, zurückführen zu sollen. Das Verschwinden der Schiffe erregt in Versicherungskreisen große Unruhe; die Versicherungsprämien, besonders für Meeresversicherungen, sind bedeutend gestiegen.

Die amerikanische Kriegsmateriallieferung.

Das New Yorker Wallstreet Journal veröffentlicht eine Statistik der amerikanischen Waffenexporte während des Monats November 1914 im Vergleich zu dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Wert der ausgeführten Patronen betrug im November 1914: 1 231 235 Dollar gegen 132 227 Dollar im November 1913. An Feueraffen wurden im November 1914 für 1 194 510 Dollar ausgeführt gegen 219 154 im November 1913. Die Pferdeausfuhr betrug im November 1914 28 071 Stück im Werte von 5 034 353 Dollar. Im November 1913: 1112 Stück im Werte von 170 629 Dollar, davon wurden nach Kanada ausgeführt im November 1914: 16 883 Stück, im November 1913: 521 Stück.

Kriegsgerichte gegen ungehorsame Büren.

Bretoria, 4. Februar. Neuer meldet amtlich: 71 für krieglich befindene Büren weigerten sich gegen Deutschsüdwestafrika in Dienst zu treten. Sie sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Französische Strömungen.

IK. Wie die Hymantide mittelst, wird in Frankreich in einer bisher unbegreiflichen Weise eine Flugchrift verbreitet, die den Titel trägt: „Man betrügt uns, man belügt uns“. Diefelbe soll antipatriotischen Inhalt haben und speziell den Staat und die Regierung scharf angreifen. Das Blatt schreibt, daß es gegen solche unerhörten Treibereien nur eine Maßnahme geben könne: die Verfolgung. Eine Untersuchung ist mit aller Strenge eingeleitet worden. Das Blatt unterer französischen Genossen schließt die ihm anscheinend offiziell mitgeteilte Notiz mit dem Satz: „Es ist übrigens sicher, daß Deutschland hinter diesen Veröffentlichungen steckt.“ Als das Blatt noch vor einiger Zeit Schmähelocaden über die Verbreitung ähnlicher Deutschschriften in Berlin und über aufreißerische Plakate an den Straßenmauern der deutschen Hauptstädte brachte, da hat es auch nicht den geringsten Verdacht geäußert, daß etwa die französische Regierung etwas damit zu tun haben könnte. Das erinnert stark an das Gebot zum heiligen Nepomuk.

Attentat auf den Oberkommandanten der englischen Truppen in Kegypten.

Konstantinopel, 4. Februar. Nach einer über Athen hier eingetroffenen Meldung, die dem Berl. Tagebl. vermittelte wird, ist gegen den Oberkommandanten der englischen Truppen in Kairo, Maxwell, ein Attentat verübt worden. Als Maxwell eine Straße passierte, seien gegen ihn mehrere Revolverhüsse abgegeben worden. Maxwell sei unverletzt geblieben, dagegen sei ein in seiner Begleitung befindlicher Adjutant getötet worden. Als Täter wurde ein Deserteur verhaftet, der jedoch seine Inschuld nachweisen konnte. Die Tat sei, wie man jetzt feststellt habe, von einem indischen Mohammedaner verübt worden. Große Erregung hat es hier hervorgerufen, daß die Engländer die im englischen Gebiet lebenden türkischen Mohammedaner grundsätzlich als farbige betrachten und sie dementsprechend aufs schärfste behandeln.

Die bulgarische Sozialdemokratie und der Krieg.

Genosse G. Purkon, der Sekretär der bulgarischen Sozialdemokratie (Genossen) schreibt den Bombards: Sofia, 25. Januar. Die bulgarische Arbeiterklasse hegt ein lebhaftes Interesse an einer alleseitigen Aufklärung der Verhältnisse, die für die internationale Sozialdemokratie durch den Krieg geschaffen worden sind. Mit Rücksicht darauf geben das Parteiblatt Rabotnitschki Westnik

und die Parteizeitschrift Rabo Brieme die Urteile mehrerer Theoretiker und hervorragender Genossen ausländischer Bruderparteien, wie die Knutshs, Wlejanons, Vanderwehes, Mehrlings, Trochys u. a. wieder. Gelegentlich des Aufenthaltes des Genossen Parvus, der auf dem Wege von Konstantinopel nach Berlin für seine Tage in Sofia aufhielt, erklärte diesen das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei (der „genen“), in einem Vortrag vor den Sozialer Arbeitern seinen Gesichtspunkt über die Lage klarzulegen. Zu diesem Zwecke berief das Zentralkomitee am 24. d. M. in den größten Theaterraal eine öffentliche Versammlung ein, an der über 4000 Personen teilnahmen.

Zunächst be sprach Parvus ausführlich die Stellungnahme der deutschen Sozialdemokratie zu dem Kriege, die den Anlaß zu den erbitterten Angriffen gegen sie gaben, und wies nach, daß die deutsche Partei, die ehrlich und mit aller Entschlossenheit bis zum letzten Tage für die Aufrechterhaltung des Friedens gekämpft habe, angeführt von unmittelbaren Geföhren für die europäische Demokratie von seiten des russischen Zarismus nach dem Kriegsausbruch nicht anders handeln konnte, als sie handelte.

Der Redner stellte im besonderen die Eroberungsbedrohungen Russlands auf der Balkanhalbinsel dar und betonte nachdrücklich, daß es ein Lebensinteresse für die Balkanvölker sei, sich in dieser ersten Zeit entschieden dem futurwidrigen und reaktionären russischen Absolutismus zu widersetzen, um ihre nationale Selbständigkeit vor der drohenden Todesgefahr zu retten.

Parvus vertrat jedoch die Ansicht, daß es unter den gegebenen Verhältnissen für die neutralen Balkanländer ratsam sei, sich den Zentralmächten Europas anzuschließen, worin wir mit ihm keineswegs einstimmen können.

Die bulgarische Sozialdemokratie ist entschieden gegen den Krieg. Ihre Parlamentsfraktion brachte noch in der Herbstsaison der Sobranje den bekannten Antrag ein, womit sie die Regierung aufforderte, sich mit den Regierungen der übrigen neutralen Staaten zu verständigen, um gemeinsame Schritte bei den Kriegführenden zum Zwecke einer baldigen Beendigung des Krieges zu unternehmen. In einem zweiten Antrage forderte unsere Fraktion gleichzeitig die Regierung auf, unverzüglich in Verhandlungen mit den Regierungen der Nachbarstaaten einzutreten zwecks Abschlußes eines Balkanbündnisses auf der Basis ihrer gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen zur gemeinsamen Verteidigung gegen die Eroberungspläne der kapitalistischen Großmächte. Kurz, die bulgarische Sozialdemokratie gab nach dem Ausbruch des Krieges die Lösung des Friedens und der Balkanföderation aus.

Auf diesem Standpunkte verhielt sich Parvus dem zuvor aussharrend, kann unsere Partei keinesfalls Parvus zustimmen, daß Bulgarien sich nun an die Seite der Zentralmächte, d. h. Deutschland und Oesterreich-Ungarns, stellen solle, denn wir müßten in diesem Falle unsere Forderungen aufgeben und zusammen mit der austroöklichen Regierungskolalition unser Land zum Kriege hegen.

Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Aufgabe der Arbeiterklasse in den neutralen Ländern ist, diese nicht in den Weltkrieg hineinzutreiben, sondern im Gegenteil mit ihrer ganzen Kraft für den baldigen Abbruch des Krieges zu wirken. Eine Beteiligung Bulgariens an dem gegenwärtigen Weltkriege würde unser schon so hartgeprüftcs Land nicht nur vollständig ruinieren, sondern es auch verherrenden feindlichen Invasionen preisgeben, um vielleicht zum Verluste unserer nationalen Unabhängigkeit zu führen. Dagegen mit aller Entschiedenheit zu kämpfen, ist die wichtigste Aufgabe des bulgarischen Proletariats in dem gegenwärtigen Zeitpunkt.

Im übrigen schloßen wir uns vollständig dem Genossen Parvus in dem an, was er über die Gefahr ausführte, die der russische Zarismus für die europäische Demokratie und insbesondere für die Freiheit der Balkanvölker darstellt. Die mächtige und bereisfertige Rede Parvus in diesem Punkte war ein neuer Schlag gegen die russischen Handlanger und die russophilen Parteien in Bulgarien.

Politische Rundschau.

Nürtingen, 5. Februar.

Der württembergische Landtag hielt am Donnerstag seine zweite und letzte Sitzung in der kurzen Kriegstagung ab. Die Regierungsvorlage, die schon vor 14 Tagen in einer vorläufigen Ausschüßsitzung behandelt worden war, hatte am Mittwoch nochmals den Gegenstand einer den ganzen Tag ausfüllenden Ausschüßsitzung gebildet. Grundsätzlich der Durchführung der Erwerbslosen-Unterstützung fand eine von unserer Seite empfohlene Verbesserung Zustimmung. Besonders eingehend wurde die Frage der Lebensmittelversorgung besprochen. An dem Text der Vorlage wurde nichts geändert. Es stehen nunmehr für Volkstagsarbeiten rund 25 Millionen Mark zur Verfügung. In der Plenarsitzung der zweiten Kammer wurde die Vorlage debattiert genehmigt. Der Präsident unterkrift in seinem Schlußwort die zutage tretende Einigkeit und wünschte, daß beim Wiederzusammentritt des Landtages friedlichere Zeiten herrschen möchten. Darauf wurde der Landtag bis auf weiteres verlagt.

Kriegstagung des badischen Landtages. Der Landtag des Großherzogtums Baden wurde am Donnerstag durch den Staatsminister, Frhr. v. Dusik, eröffnet. Der Minister betonte in seiner Eröffnungsrede, daß durch den Krieg hohe außerordentliche Ausgaben entstanden sind. Der dem Landtag zugegangene Gesetzentwurf fordert einen Kredit von 70 Millionen Mark. Ferner sind Gesetzentwürfe vorgelegt worden über die Zahlung der ständigen Besöhre der Beamten, über die Rechtsverhältnisse des Sanitätspersonals und über die Vornahme der Gemeindefinanzen während des Krieges.

Eine Kriegssitzung der Hamburger Bürgerchaft. Die durch den Krieg verurteilte Stockung des Weltverkehrs in Hamburger Hafen, wird zu ununterbrochenem Ausbau der Hafenanlagen bemitt. Auf Antrag des Senats bewilligte die Bürgerchaft am Mittwoch die Mittel zur Errichtung eines verbesserten Meereseisens für einlaufende Schiffe, für

Bestellung einer neuen 580 Meter langen Kaimauer und für die Anstiehung des Kuhwärderhafens. Die Arbeitslosigkeit ist beträchtlich zurückgegangen; sie ist in diesen Berufen jetzt erheblich geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hauptächlich ist dies günstige Ergebnis bewirkt durch verändertes Zusammenarbeiten der Unternehmer- und Arbeiterorganisationen und durch die vom Statistischen Bureau eingeleitete Zusammenfassung des bisher in Hamburg arg zerstückelten Arbeitsnachweises. Eine staatliche Beihilfe für verschiedene Arbeitsnachweisanstalten wurde bewilligt. Zwecks Verbilligung des elektrischen Stroms wurde eine Ermäßigung des Tarifs der staatlichen Elektrizitätswerke vorgenommen. Die Fraktionen der Grundeigentumsvertreter beantragten den Erloß der Grundsteuer für die während des Krieges nicht eingehenden Mieten. Von einem Redner dieser Fraktion, Dr. Edelbüttel, wurde die Summe der in den ersten fünf Kriegsmoenten ausgefallenen Mieten in Hamburg auf rund 3 400 000 Mark beziffert. Derselbe Redner betonte, daß eine Erhebung der Grundsteuer nicht empfehlenswert ist, weil es viel mehr darauf ankomme, zu sorgen, daß nach dem Kriege das deutsche Wirtschaftleben ohne alle große Hemmnisse sofort mit voller Kraft wieder einsetzt. Darum müßten weit zurückreichende Verbindlichkeiten vermieden und uneinbringliche Steuern einfach niedergeschlagen werden. Der Antrag, der zunächst an den Senat geht, wurde im Prinzip angenommen. Zwei weitere Anträge, die erst während der Sitzung eingingen und demnachst zur Beratung kommen, sind ebenfalls durch den Krieg hervorgerufen. Ein Antrag verlangt Einführung des Schichtunterrichts in den oberen Klassen der Fortbildungsschulen und höheren Schulen. Der andere Antrag fordert Bereitstellung von Mitteln für die baldige Erbauung eines Hamburger Kriegsinvalidenheims. Bemerkenswert ist noch, daß erstmals ein Sozialdemokrat in eine Verwaltungsbehörde des Hamburger Staates gewählt wurde, was bisher die bürgerliche Mehrheit stets „prinzipiell“ ablehnte. Zum Mitglied der Behörde für das Gewerbe- und Fortbildungsschulwesen wurde Genosse Emil Krause erwählt.

Beschwerden und Versammlungsericht in Sachsen. Nach einer neuen Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind in ganz Sachsen von jetzt ab alle Versammlungen bei der Behörde anzumelden, „die militärische, politische, sozialpolitische oder religiöse Zwecke verfolgen“. Danach fallen auch geschlossene Mitgliederberatungen unter die Anmeldepflicht, denn es wird ausdrücklich gesagt, daß sich die neue Bestimmung auf „öffentliche und nichtöffentliche Versammlungen“ bezieht. Die Maßregel wird unter Hinweis auf § 9b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand angeordnet. Gegen Uebertretungen ist Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre angedroht. — Als der große Belagerungszustand in Sachsen vor einigen Wochen aus formell eingeführt wurde, erklärte man in einer amtlichen Notiz an die Presse, daß damit weitere Einschränkungen nicht verbunden sein sollten. Die neue Anordnung ist nun aber eine sehr wesentliche Beschränkung des politischen Lebens. — Wie aus früheren Erörterungen mit den Behörden zu entnehmen ist, soll durch die Pflicht der Anmeldung die Möglichkeit der Ueberwachung aller Versammlungen geboten werden. In Dresden wurden auch schon einige sozialdemokratische geschlossene Mitgliederberatungen polizeilich überwachet.

Schattenseiten des Heldentums. Es gibt trotz der langen Dauer des Krieges noch weite Kreise, die sich an dem stillen Heldentum der Millionen braver Soldaten nicht genügen lassen, die ungepant und ungekamt aus purem Pflichtgefühl täglich ihr Leben in die Schanze schlagen. In dieser Reihen will man einzelne als Helten berechnen und mit ihren Namen Gedenkstätten treiben. Der Weltkrieg war bisher sparsam mit der Produktion von Helten; Hindenburg steht noch so gut wie allein. Doch aber dieses Heldentum auch Schattenseiten hat, geht aus der nachfolgenden Kundgebung des sächsischen Ministeriums des Innern hervor:

„Mit Verämmlung muß festgestellt werden, daß die zwecklose Schwelgerei nach dem sächsischen Hauptquartier schon fast zu einem Akt Spott umgewandelt ist. Genüg wird niemand etwas dagegen einwenden, daß in Ausnahmefällen oder bei besonders feierlichen Gelegenheiten dem gewöhnlichen Soldaten schriftlich gelobt wird. Wenn aber ein Stammtisch ihn auf einer Postkarte davon unterrichtet, daß er soeben auf sein Wohl eine Runde geleert habe, oder ein Kegelklub ihm mitteilt, daß laut Vereinsbeschlüß sein Wohl kürzlich erworben werden soll, so ist das eine Mitleidlichkeitsheil. Wenn der Mann, der an der Ostgrenze für uns die erste Wacht hält, darf ebensomöglich wie seine mit Ärgel ohnehin überführte Umgebung mit solchen Rücksichtigkeiten besetzt werden. Weshalb soll der Umfang erreicht hat, geht aus den Verfügungen des Ministers des Warsschalls hervor, die kurz und bündig lauten: „Es ist fürdierlichst! Und wenn weiter verläutet, daß die kriegsgewandten Öerzen jeden neuen Tag sich durch einen Papierberg von Briefen und Karten durchbringen müssen, der bis an die Zimmerdecke reicht, so wird man doch wohl erwarten dürfen, daß dem Treiben ein Ende gemacht wird. Jeder möge bedenken, wieviel Arbeitskraft hier verschwendet wird, die besser vorteilhafteren Zwecken dienlich gemacht würde. War dem Feldmarschall seine Dankbarkeit erweisen will, der tue es so, daß er die militärischen Erfolge an den Grenzen durch Auerstich, Einzelgut und Spardankleit im inneren Lande unterstützt. Darüber wird sich ebenfalls Hindenburg wohl freuen, als über den täglichen Eisenofenwagen Rücksichtlosigkeiten!“

Weitere Beschlagnahmen für Kriegsbedürfnisse. Der Bundesrat wird, wie dem Berl. Tagebl. aus Dresden telegraphiert wird, sich in seiner nächsten Sitzung mit der Beschlagnahme weiterer für Kriegsbedürfnisse und Volksernährung notwendiger Produkte beschäftigen.

Zentrum und Burgfrieden. Im Reichstagswahlkreis E i s t a t t, in dem eine Wahlwahl stattgefunden hat, haben auf Anregung der Zentrumspartei die anderen Parteien, Liberale und Sozialdemokraten, beschlossen, von der Aufstellung eigener Kandidaten Abstand zu nehmen und den Burgfrieden streng zu wahren. Dieses Entgegenkommen hinderte die Zentrumspartei nicht, gleichwohl mit einem Wahlaufruf an die Öffentlichkeit zu treten, der sich in scharfen polemischen Wendungen gegen Andersdenkende ergeht und die religiöse Frage, wie das in Zentrumskreisen üblich ist, zu Ungriffen benützt. Ob unter solchen Umständen

viel Neigung bestehen wird, auf den vom Zentrum ausgegangenen Vorschlag, während des Krieges generell alle Wahlkämpfe ruhen zu lassen, einzugehen, ist sehr zweifelhaft.

America.

Das Einwanderungsgesetz. Das Problem der Einwanderung gehört in den Vereinigten Staaten seit jeher zu den wichtigsten Fragen in der Politik. Immer größere Kreise, vornehmlich auch die Gewerkschaften, treten für eine Beschränkung der Einwanderung ein. Die Großindustriellen dagegen sind für die uneingeschränkte Zulassung aller. Sie wollen den Arbeitsmarkt gerade mit solchen Arbeiterkräften überschwemen, die billiger leben und arbeiten, die willfähriger, fertiger sind, wie der amerikanische oder der aus den nordeuropäischen Ländern kommende Deutsche oder Skandinavier. Alle bisher durchgeführten Maßnahmen, wie Zurückweisung Kranker, der moralisch nicht ganz Einwandfreien, die Erhebung einer Einwanderungssteuer usw. aber haben den Strom der Zuwanderer nicht vermindert. Im Jahre 1913 kamen ihrer fast eine Million in den Staaten der Vereinigten Staaten an. Die meisten blieben in den Großstädten oder kehren bald dorthin zurück. Diese Erscheinung hat man insbesondere bei den ungebildeten Einwanderern beobachtet. Deshalb befürworten die Gewerkschaften die Nichtzulassung der Analphabeten. Eine Gesetzesvorlage, welche eine diesbezügliche Bestimmung enthielt, war schon unter dem Präsidenten Taft von beiden Häusern des Kongresses angenommen, von ihm aber petiiert worden. Ein gleiches veto hat schon der jetzige Präsident Wilson gegen das neue Einwanderungsgesetz wegen derselben Bestimmung, wonach nur solche Einwanderer in die Vereinigten Staaten zugelassen werden sollen, welche irgend eine Sprache wenigstens lesen können, eingelegt. Außerdem sollte es Einwanderern wie auch amerikanischen Bürgern gestattet sein, den eigenen Vater oder Großvater, wenn mindestens 65 Jahre alt, die Frau, Großmutter, Mutter sowie die unverheiratete oder verwitwete Tochter nachkommen zu lassen. Der Senat hatte einen Zusatz beschloffen, wonach die einschneidenden Bestimmungen des Gesetzes auf belgische landwirtschaftliche Arbeiter nicht Anwendung finden sollen, wenn diese innerhalb eines Jahres nach Beendigung des Krieges einwandern. Ganz ausgeschlossen von der Zulassung sollen jetzt auch „schwarze Personen afrikanischer Abstammung“ sein, ferner Krimhäftlinge, Personen, die „eines Verbrechens gerichtlich angeklagt sind“ usw. Der durch das veto des Präsidenten zunächst verworfene Entwurf kann jetzt nur Gesetz werden, wenn beide Häuser des Parlamentes jedes mit Zweidrittelmehrheit an dem Gesetze festhalten. Damit dies geschehe, wollen auch die Gewerkschaften eine intensive neue Agitation entfalten. Dies auch speziell deshalb, weil sie mit einem ungeheuren Anschwellen der Zuwanderung infolge des europäischen Krieges rechnen. Sie fürchten dadurch eine weitere Zunahme der akuten Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten. Das wäre natürlich gleichbedeutend mit einer unübersehbareren Erörterung des gewerkschaftlichen Kampfes.

Sokales.

Mittlingen, 4. Februar.

Keine Halbheiten.

Die Neuregelung der Brotverorgung ist in den meisten Kreisen der Bevölkerung unpopulär begriffen worden. Endlich schien man dazu überzugehen, die Verteilung des Brotes und Mehls nach Maßgabe der vorhandenen Getreidebestände vorzunehmen. Am Sonntag verfuhrten zwar viele Hausfrauen sich noch nach mit größeren Quantitäten Mehl zu versorgen, aber im allgemeinen blieb die Menge doch vernünftig. So vernünftig, daß schon jetzt sich Stimmen erheben, man möge von der Ausgabe von Brotmarken oder Brotarten absehen. Sowohl für die Bäcker wie für die Konsumenten bedeute das Markenystem eine große Belästigung, die überflüssig sei, wenn die Bevölkerung sich selbst die nötige Zurückhaltung im Brotverbrauch auferlege. Wenn; aber leider haben wir nun schon bei den verschiedensten Anlässen gesehen, daß nach kurzer Zeit alle guten Vorsätze vergessen sind, daß weiter Verschwendung mit Mehl getrieben wird, und so verstreicht immer wieder eine kostbare Spanne Zeit, verhindern die halben Maßnahmen eine wirklich durchgreifende Politik des Sparens und Haushaltens.

Ohne die Einführung des Brotmarkensystems ist eine genaue Kontrolle des Brotverbrauchs ein Ding der Unmöglichkeit. Ueber kurz oder lang werden wir doch dazu gezwungen müssen, warum also nicht gleich, ehe wieder Unsummen von Mehl vergeudet worden sind. Worin bestehen denn eigentlich die Belästigungen, denen das Publikum durch das Brotmarkensystem ausgesetzt ist? Man könnte sich die Sache verhältnismäßig einfach vorstellen. Jeder Haushaltungsvorstand würde eine Karte erhalten, auf der verzeichnet ist, welche Mengen an Brot und Mehl er im Monat für seine Familie verbrauchen darf. Diese Karte müßte nach Ablauf des Monats erneuert werden, erfordert dann also den Gang irgend eines Familienmitgliedes zu der nächstgelegenen Geschäftsstelle des Magistrats, in der das Umschreiben erledigt wird. Diese kleine Unbequemlichkeit könnte wirklich ertragen werden und für die Bäcker würde es auch nichts ausmachen, wenn sie auf die Karte aufstempeln, welche Menge in Brot und Mehl jedesmal von dem Inhaber der Karte entnommen wurde.

Beträchtliche Arbeit würde überhaupt nur die erstmalige Ausstellung der Karten für die Haushaltungsvorstände machen, aber das sind Schwierigkeiten, die sich überwinden lassen, wenn man will, und der Zweck, der durch diese Maßnahmen erreicht werden soll, die Verhütung von Brotmangel und Hungernot, erfordert gebieterisch, daß alle Rücksichten auf Vorurteile und Sonderinteressen beiseite geschoben werden. Wir wissen heute noch gar nicht, wieviel Karloffeln im Lande sind, können also auch nicht einigermaßen bestimmen sagen, ob wir damit bis zur nächsten Ernte reichen. Daß das Brotgetreide knapp ist, steht jedoch fest, und da an dieser Tatsache leider nicht zu zweifeln ist, müssen wir tun, was in unsern Kräften liegt, um der armen Bevölker-

ung, die nicht in der Lage sein wird, in Hungersnotzeiten Brot zu kaufen, den nötigen Bedarf bis zum kommenden Herbst zu sichern.

Daß diese Politik auch im Interesse der Stadtverwaltungen und des Reiches liegt, braucht hier nicht weiter ausgeführt zu werden.

Welches ist das gesundeste und billigste Essen.

In diesen Tagen, wo wir mit dem Brote haushalten müssen, ist es die Pflicht aller, danach zu sehen, daß die englische Nahrungsmittelpolitik Schiffbruch leidet. Das kann dadurch geschehen, daß jeder ernstlich darauf bedacht ist, so wenig Brot wie nur möglich zu verzehren. Aber was soll denn als Ersatz für Brot genossen werden? Darüber wollen wir hier ein Wort sagen.

Das gesundeste und billigste Essen, wodurch dem Körper die Nahrungsmengen zugeführt werden, die er zu seinem Aufbau und Unterhalt braucht, ist die Mittagsmahlzeit. Leider ist es Tatsache, daß es sehr viele Hausfrauen gibt, die nicht in der Lage sind, eine kräftige und gesunde Mittagskost herzustellen. Lieber die Ursachen, weshalb dies nicht der Fall ist, einerseits zu große Armut, andererseits ungenügende Schulung in der Kochkunst, wollen wir in diesem Zusammenhang kein Wort verlieren, die nicht abzutretende Tatsache, daß es in vielen Fällen nach beiden Seiten hin schlecht bestellt ist, mag genügen.

Unter gesundem und kräftigem Mittagessen versteht man nicht etwa ein Stück gebratenes Fleisch mit einigen Kartoffeln, oder eine lange Suppe, sondern gut gekochtes Gemüse mit Fleisch und Kartoffeln. Hier kommt es allerdings auf den Geschmack an. Was dem einen schmeckt, das braucht nicht dem andern zu schmecken. Aber ganz gleich, woher und wer es auch sei: das eine ist gewiß; die hausbackene Landmannskost ist immer die billigste und gesundeste, denn man sieht die hauptsächlichste Verwendung pflanzlicher Stoffe vor, die die meisten Nährstoffe enthalten, und ist auf jahrhundertalte Erfahrung begründet. Die Colopostoffe, die in einer Bierkellstube hergerichtet ist, entkräftigt der Keuzzeit und ist nur da zu empfehlend, wo die Frau als Fabrikarbeiterin nicht in der Lage ist, sich längere Zeit mit der Fertigstellung des Mittagessens zu beschäftigen.

Der Umstand, daß es viele Kriegerfrauen gibt, die aus Anlaß der Abwesenheit ihres Mannes es nicht für nötig halten, Mittagessen zu kochen, hat die Veranlassung zu diesem Hinweis gegeben. Sie denken billiger und einfacher zu leben, wenn sie ein Stück Wurst und Butterbrot essen. Man sagt wohl und es trifft in der Tat zu: Wenn sie bis vier zählen könnten, würden sie nicht so thöricht sein. Besonders aber erst für die heranwachsenden Kinder ist das Auslassen des Mittagessens eine arge Verdingung. Schlechte Säure und schwacher Knochenbau, Krankheiten aller Art sind die Ursachen dieser schlechten Haushaltung. Eine gut und aufmerksame gekochte Mittagsmahlzeit, deren Reste des abends den Kindern vielleicht bei einer Milchsuppe gegeben werden, das ist die gesundeste und billigste Kost.

Lauffütter-Vorträge. Auf den letzten Vortrag, der heute Abend stattfindet, sei nochmal aufmerksam gemacht. Die Gebiete, über die sich dabei seine Ausführungen erstrecken werden, sind: Moralische Erhebungen. Sozialismus und öffentliche Meinung. Arbeitgeber und Beherrschte. Wandlungen in Politik und Agitationsweise. Das Entwicklungsgesetz. Umfuhre und Aufbau. Gewerkschaften, Genossenschaften und Sozialdemokratie. Unsere Stellung zu den christlichen und wirtschaftsfriedlichen Arbeitern. Ein Ausblick in die Zukunft. Bemerk sei, daß nur Mitglieder des Wahlvereins Zutritt haben.

Brot- und Mehilverorgung. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Bäcker täglich nur noch $\frac{1}{4}$ der bisher verbrauchten Mengen verbrauchen dürfen. Die bisher verbrauchte Menge wird festgesetzt nach dem Durchschnitt der Tage vom 1. bis 15. Januar 1915. Händler dürfen monatlich $\frac{1}{4}$ der bisher verkauften Mehlmengen verkaufen. Hier wird die bisherige Menge festgesetzt nach dem gesamten Verkauf vom 1. bis 15. Januar 1915.

Aufnahme der Melvorräte. Heute ist der letzte Tag für die Abgabe der Erklärungen über Melvorräte. Zur Abgabe dieser Erklärung ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet. Der kein Formular erhalten hat, muß sich in den Rathhäusern noch schnelligst eins geben lassen. Wer säumt, muß sich auf Bestrafung gefaßt machen.

Sparr Kohlen! Jede Hausfrau sollte eine verständige Sparsamkeit im Verbrauch von Kohlen beobachten, damit eine Kohlennot nichts eintritt. Durch die Einberufung vieler Vergleute sind die Kohlenpreise in Westfalen nur in der Lage, etwa 60 Prozent der früher beförderten Menge zu fördern. Es liegt trotzdem kein Anlaß vor, einen Mangel an Brennmaterial zu befürchten, da Kohle in genügender Menge vorhanden ist; auch ist es wünschenswert, daß die Kohlfabrikation nach Möglichkeit gehoben wird, da die sich bei dieser Fabrikation ergebenden Nebenprodukte wie Heizöl, Benzol und Düngeelase dringend von der Seeresverwaltung, sowie von der Landwirtschaft gebraucht werden. Es empfiehlt sich daher, Kohle gemischt mit Kohlen oder Briketts zu verwenden.

Die Kinderhospize auf der Insel Wangeroog bleiben in diesem Jahre geschlossen. Die Kommission für die Verwaltung des Fonds und milden Stiftungen nimmt aber Gesuche entgegen, die sich um Beihilfen an die Eltern (schulpflichtiger Kinder aus dem Jubiläumsfonds für Vadejuren in einem Solbade bewerben. Die Gesuche werden am besten durch Vermittlung des Oberbürgerlichen Vereins für Kranken- und Kinderpflege in Oldenburg oder des St. Willibrod-Vereins eingereicht. Bemerk sei, daß die Gesuche bis spätestens am 15. März eingereicht werden müssen bei den Aemtern oder den Magistraten der Städte 1. Klasse. Ferner sei dazu bemerkt, daß die Amtsbezirke Jever und Wittlingen an solchen Zuwendungen aus dem Jubiläumsfonds keinen Anteil haben.

Das Betreten der Insel Wangeroog ist nur gegen Vorzeigung eines von der Insel-Kommandantur ausgestellten Scheines erlaubt.

Der Kaninchenzuchtverein will in Verfolg seiner Ziele und Zwecke auch seinen Teil dazu beitragen, um durch die Ausbreitung der Kaninchenzucht den drohenden Störungen der Volksernährung entgegen zu arbeiten. Zu diesem Zweck findet am Sonnabend und Sonntag im Gasthaus zum Fadenbisen, Inhaber Georg Schürin, Ulmenstraße, eine Ausstellung von Kaninchen statt. Am Sonnabend nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, sowie am Sonntag nachmittags finden dortselbst Vorträge über volkstümliche Kaninchenzucht statt.

Gesundene Gegenstände. Auf dem Zumbureau Klüppelring, Bismarckstraße 158, ist ein etwa 4 Monate alter Schäferhund als zugelaufen angemeldet worden. Ferner Lagern dortselbst noch mehrere Fahrräder, Handtischen und Portemonnaies. Die Eigentümer wollen ihre Ansprüche daselbst geltend machen.

Wilhelmshaven, 5. Februar.

Wegen Vergessens gegen das Belagerungsgesetz in Verbindung mit einer Verordung der Polizeimeister von Wilhelmshaven-Mittlingen haben vor der Strafkammer in Aurich unter Anklage der Schenkwirt Karl Wehrens in Wilhelmshaven und die Kellnerinnen Anna Henneberg und Martha Wilgrim aus Altona. Die beiden Kellnerinnen waren Ende Oktober nach Wilhelmshaven gekommen, um bei Wehrens in Stellung zu treten. Da sie jedoch keinen Kassierchein zum Betreten der Festung besaßen, wurden sie auf dem Bahnhof zurückgewiesen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang es Wehrens schließlich, die Kellnerinnen in einem Automobil, in dem er auch noch einen Marinebeamten mitfahren ließ, ohne Kassierchein in Wilhelmshaven einzuführen. Das Gericht hält eine exemplarische Strafe für angebracht und erkennt gegen Wehrens auf vier Monate Gefängnis, gegen Henneberg und Wilgrim auf je zwei Wochen Gefängnis.

Barel. Wo man war gut aufgenommen, darf man wieder kommen, denken die Mitglieder der Norddeutschen Theatergesellschaft und so veranstalten sie am kommenden Sonntag im Schütting ein zweites Gosspiel, das hoffentlich ebenso gut besucht wird wie das frühere Gosspiel. Ein Teil des Reinertrages soll zum Besten der Hinterbliebenen Gossellener aus Barel verwandt werden.

Oldenburg. Die Einführung eines Einheitsgewichts für die verschiedenen Brotmarken erweist sich immer mehr als eine dringende Notwendigkeit. Wer heute eine Gewichtsprobe gleichartiger Brotmarken verschiedener Bäckereimeister vornimmt, wird finden, daß eine ganz erhebliche Schwankung in dem Gewicht an sich gleichartiger Brotmarken besteht. Wir haben auf diesen Umstand schon früher verschiedentlich hingewiesen und die Festsetzung von bestimmten Gewichtsmengen gefordert.

Die Bäckereinnung beschloß in einer Versammlung am Mittwoch, dahin bei der Behörde vorstellig zu werden, daß die mit Dorf gebackenen Brote außerhalb der Arbeitszeit angefertigt werden dürfen. Ueber die Bäckereiverordnung wurde geklagt, besonders darüber, daß Hausfrauen Weißbrot im Feld haben, ohne dem vorgezeichneten 30 Prozent Roggenmehlzusatz und daß das Gewicht des Hausgebäcks mehr als 100 Gramm betrage. Der Stadtmagistrat, der in der Sitzung anwesend war, versprach die Einführung der Hauskontrolle.

Die Auszahlung der Unterkunfts-gelder an diejenigen Quartiergeber, die bis einsch. 14. Januar 1915 ihre Unterkunftsarten abgeliefert haben, erfolgt vormittags von 9 bis 1 Uhr in der Stadtkammer, und zwar für die Anwohner der Stroten mit den Anfangsbuchstaben A, B u. C am 8. Febr., D, E, F, G u. H am 9. Febr., I, K, L, M am 10. Febr., N, O, P u. Q am 11. Febr., R, S, T, U u. Z am 12. Februar.

Anentgeltlich Rat und Auskunft in gewerblichen u. Zivilrechtssachen erteilt für organisierte Arbeiter: **Karl Riebe, Barel, Felsstraße 5.**

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Mittlingen.

Hierzu eine Zeilae.



Es wird noch besonders auf den großen Inventur-Schubwaren-Anbieter Kauf bei H. Harichs, Wilhelmshavener Straße 10, hingewiesen, da die Ware wohl in dieser Zeit schnell vergriffen sein wird. [8127]

Kohlenverversorgung.

Um Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Kohlenverversorgung zu verringern, fordern wir alle Haushaltungen anf. [8134]

Kohle gemischt mit Kohlen oder Briketts

zu verwenden. Dadurch wird erreicht, daß diese Sorten länger vorrücken. Auch werden bei verstärkter Kohlfabrikation für die Seeresverwaltung und Landwirtschaft wichtige Nebenprodukte wie Benzol und Düngeelase gewonnen.

Mittlingen, den 2. Februar 1915.

Stadtmagistrat.

Dr. Zuelten.

Durch eigene Fabrikation

sind wir in der Lage, selbst den veredeltesten Geschmack zu befrachten. Die reiche Auswahl von Zigaretten in allen Preislagen ermöglicht es jedem Raucher, etwas Neues zu finden. Wieder-
 verkaufen gewähre hohen Rabatt u. erhalten dieselben Zigaretten und Kautabake zu Fabrikpreisen. Eigene Betriebsstätten in Oberhausen, an der holl. Grenze und in der Esfel. 168

Zigaretten-Fabriken Albradt & Bering
 Niederlage Marktstraße 63, Telefon 919.

Anzeigeformulare

zur Ausbildung eines Handwerks für den Hausbedarf

sind vorrätig in der Exped. des Nordd. Volksblattes. Lohnlisten liefert Paul Hug & Co.

Kaninchen-Ausstellung

im Restaurant Zum Jacobuson, Rüstringen, Ulmenstrasse



veranstaltet vom Kaninchen-Zuchtverein Wilhelmshaven-Rüstringen morgen Sonnabend und Sonntag (6. und 7. d. M.) zur Förderung der Kaninchenzucht im Kriege.

An beiden Tagen um 4 und 8 Uhr:

Vortrag über volkswirtschaftl. Kaninchenzucht.

Eintritt frei!

Um zahlreichen Besuch bittet

[8132]

Der Vorstand.

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf

Das ganze Warenlager der Frau Henschel Güterstr. 43, habe künstlich billig erworben und bringe dasselbe **50 bis 75 Proz. billiger**

zum Verkauf. Im Lager sind vorhanden:

- Große Posten Handarbeiten, Stidereien
- Große Posten Seide und Samt
- Putz zu Blusen, Kleidern und Hüten
- Seidene Samtbänder in allen Farben
- Seidene Stidgarne, Wolle in allen Farben.

Ich verkaufe die Ware solange der Vorrat reicht und um schnell zu räumen, zu oben angegebenen billig herabgesetzten Preisen, jedoch die Ware für die Hälfte und auch teils zu den vierter Teil des Wertes abgegeben wird.

- Perlgarne in allen Farben, Dode 4 Pf.
- Seidene Garne in allen Farben, Dode sonst 15 Pf., jetzt Dode 6 Pf.
- Seidenstoffe, alle Farben, Meter sonst bis 3.75 Mk., jetzt Meter 1.75 Mk.
- Samt bis 3.90 Mk., jetzt 1.95 Mk.
- Seidenbänder Meter sonst 20, 30 und 40 Pf., jetzt Meter 10, 15 und 20 Pf.
- Stidereien und alle Arten Spitzen Meter 5, 10, 15 und 20 Pf., Wert bis das dreifache
- Wolle Pfund 2.45 Mk.
- Hut-Putz- und Hut-Garnierung sowie Hutblumen, Straußenfedern verkaufe ich 75 Prozent billiger als sonst.

Daß Frau Henschel nur gute Waren führte, ist bekannt, folgedessen bietet sich jetzt einem jeden die Gelegenheit wahrzunehmen und für wenig Geld gute Ware zu kaufen. Der Verkauf beginnt am 6. Februar in meinem Geschäftslotal [8133]

Wilhelmshavener Straße 37

gegenüber dem Wohlfahrtsverein der Kaiserl. Werft.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

8120

Da das Warenlager schnell geräumt werden muß, wird zu enorm billigen Preisen verkauft.

Albert Knopf, vorm. N. Engel, Roonstr. 94.

Deckers Mühlenhof

Heute Sonnabend den 6. Februar und morgen Sonntag den 7. Februar 1915:

Einmaliges Schlachtfest.

An beiden Tagen Solisten-Konzert. Es ladet freundlichst ein [8121] Wilh. Decker.



Grösste und schönste Lichtbildbühne.

Der beste Lustspielschlager der Saison!

Wer ist Zwiebelbaum ? ? ?

Eine tolle Kino-Posse in 3 Akten.

Wer einmal recht herzlich lachen will, komme in die Hohenzollern-Lichtspiele

8141

Ferner das übrige

hochinteressante Programm

Honig-Verkauf.

ff. Schlanderhonig Pfd. 90 Pf., 10 Pfd. 8 Mt
 Seimhonig . . . Pfd. 80 Pf., 10 Pfd. 7 Mt
 Es ist deutscher Honig. Für Naturreinheit übernehme jede Garantie
W. Schlüsselburg, Müllerstr. 20.
 Wilhelmshavener Wochenmarkt. [7529]

Schirme fertigt an und repariert [2563]
 Karl Stockhaus, Schirmfabrik.

Turnverein Einigkeit, Wilhelmshaven.

Nachruf!

Erhalten die traurige Mitteilung, dass einer unserer besten Turner, der Matrose

Alfred Kress

den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. [8124] Der Vorstand.



Gastspiel Max Walden.

Heute abend pünktlich 8 1/2 Uhr pünktlich zum 5. Male: [8063]

Das Farmermädchen.

Heute !! Nichtraucher-Abend !!

Bürgerverein Rüstringen

Sonnabend, 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr

General-Verammlung

im Lokale des Herrn Heintzen (Siebetsburger Hof). Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. [8108] Der Vorstand.

Turnverein „Einigkeit“ Wilhelmshaven (Deutsche Turnerschaft) Sonnabend den 6. d. M. abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Verammlung

im Vereinslokal Mählgarten. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich. [8123] Der Vorstand.

Männer-Turnverein Frisch auf Neuende-Müstr. Sonnabend, 6. Februar abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung

im Vereinslokal Elyttum. [8118]

Biologischer Verein

Müstringen-Wilhelmshaven. Jeden ersten Sonntag im Monat von 10 1/2 bis 11 1/2 Uhr Bibliotheks-Büchermesse! im Vereinssaal 101a 1 C. Rath, Grenzstraße. [8122] Der Vorstand.

Bürgerverein Schortens

Sonntag den 7. Februar, abends 6 1/2 Uhr:

Verammlung

bei Eden, Gellner Wald. Wegen wichtiger Tagesordnung (§ 12 der Statuten) ist allseitiges Erscheinen erwünscht. [8144] Der Vorstand.

Theater in Varel.

(Hotel Schütting) Sonntag, 7. Februar, abends 8 Uhr:

Goldspiel der Norddeutschen Theater-Gesellschaft zum Besten der Hinterbliebenen Gefallener aus Varel.

„Der letzte Gruß.“

Vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Thalhammer.

„Einer muß heiraten!“ Original-Lustspiel in einem Akt von Wilhelm.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung!

Alles Nähere durch die Theaterzettel. . . [8143]

An-u. Abmelde-Formulare liefert Paul Hug & Co.

Finanzfragen und innere Politik in Russland.

In den politischen Kreisen Russlands werden fortgesetzt die Fragen der Finanzreform und die Regelung der Währungsfrage erörtert, die infolge der Abhängigkeit Russlands vom französischen und englischen Geldmarkt eine brennende Bedeutung erlangt haben.

aller Kräfte würde eine außerordentliche Einkommen- und Vermögenssteuer nicht mehr als 500 Millionen ergeben.

Auch Prof. Friedmann stellte sich auf den Standpunkt, in erster Linie gelte es nun, eine Reform des gesamten Wirtschaftslebens in die Wege zu leiten.

Diese Neuerungen und Erweiterungen in der angehenden gelehrten Gesellschaft Petersburgs sind von sehr symptomatischer Bedeutung.

Parteinachrichten.

Liebnecht und die Reichstagsfraktion.

Erklärung. Der Wortort erhält folgendes Schreiben: W. G. 1 Gegenüber dem in Ihrer heutigen Nummer veröffentlichten Fraktionsbeschlusse bemerke ich:

Ich habe gegen die Kriegskredite gestimmt, weil die Bewilligung der Kriegskredite nach meiner Ueberzeugung nicht nur den Interessen des Proletariats, sondern auch dem Parteiprogramm und den Beschlüssen internationaler Kongresse schroff widerspricht.

Ich habe diesen mein Standpunkt dem Fraktionsvorstand in einem Briefe vom 3. Dezember v. J. dargelegt. 2. Zurechtfindende Mitteilungen über Parteivorgänge habe ich nicht verbreitet.

Berlin, 3. Februar 1915. K. Liebnecht.

Die Reichstagsfraktion hat in ihrer Sitzung am Mittwoch im Anschluß an die Erklärung Liebnechts folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Fraktion weist die Behauptung, daß die Bewilligung der Kriegskredite den Interessen des Proletariats, dem Parteiprogramm und den Beschlüssen der internationalen Kongresse widerspricht, mit aller Entschiedenheit zurück.“

Was die Verbreitung irreführender Mitteilungen an das Ausland durch Genossen Liebnecht betrifft, so wurde mehr als genug festgestellt, um den Beschluß der Fraktion zu rechtfertigen.“

Weiter hat die Fraktion folgenden Beschluß gefaßt: „Die Fraktion erklärt den von Ledebour gegen die Geschäftsführung des Fraktionsvorstandes erhobenen Vorwurf der Verschleppungs- und Vertuschungspolitik als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend und verurteilt sein Vorgehen aufs schärfste.“

Die Fraktion hat sich in eingehender Weise mit der Frage des Friedens beschäftigt. Außerdem hat sie sich mit einer Anzahl wichtiger sozialpolitischer Anregungen beschäftigt.

In allen diesen Fragen wurde eine erfreuliche Uebereinstimmung erzielt.

Als Etatsredner wurden die Genossen Saage und Scheidemann bestimmt.

Eine Woche. Die Konsumgenossenschaftliche Rundschau veröffentlichte in ihrer letzten Nummer (52) des Jahres 1914 einen langen Artikel vom Redakteur dieses Blattes, Dr. Aug. Müller, über den „Zentralverband deutscher Konsumvereine im Kriegsjahre 1914.“

„Wer sich jetzt Stunden ungetrübter Heiterkeit bereiten will, dem kann nur empfohlen werden, einmal nachzulesen, welche Rolle der Weltkrieg in der Phantasie der morgigstlichen Kataklysmenbereiter gespielt hat.“

Diese deplacirte Polemik in der Zeit des „Burgfriedens“ hat jetzt zu einem Protest aus Konsumvereinskreisen selbst geführt.

„Die Konferenz kann sich mit der Schreibweise des Herrn Dr. Müller in der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau nicht einverstanden erklären.“

Feuilleton.

Die Oberwälder.

Roman von Alfred Wod.

10. Kapitel.

Der Margolspeter hatte sich an der Regenmuff nicht beteiligt, hatte zunächst gar nichts davon erfahren.

Der Peter packte die Marie am Arm, zerrte sie in die Stube und schrie: „Alleswill will ich Klarheit, seist du mit dem Flappsch versprochen oder net?“

„Ja, das sein ich.“

„Und ich muß das von fremden Leut' erst hören?“

„Du hast kein feinem Flappsch net versprochen,“ sagte sie, ihre Stube bewachend.

„Aber mit dem Lehrer seist du versprochen, gelle?“

„Und ich muß das von fremden Leut' erst hören?“

„Du hast kein feinem Flappsch net versprochen,“ sagte sie, ihre Stube bewachend.

„Aber mit dem Lehrer seist du versprochen, gelle?“

„Und ich muß das von fremden Leut' erst hören?“

„Das tut man ja keinem Hund!“ Seine Kräfte ballten sich.

„Du Schnüppel! Du weißt ja, wo du hingehst hast.“

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

Ein Krampf erschütterte ihren Körper. Ihr Blick ging wie irr in der Stube umher.

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

Ein Krampf erschütterte ihren Körper. Ihr Blick ging wie irr in der Stube umher.

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

Ein Krampf erschütterte ihren Körper. Ihr Blick ging wie irr in der Stube umher.

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

Ein Krampf erschütterte ihren Körper. Ihr Blick ging wie irr in der Stube umher.

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

„Das tut man ja keinem Hund!“ Seine Kräfte ballten sich.

„Du Schnüppel! Du weißt ja, wo du hingehst hast.“

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

Ein Krampf erschütterte ihren Körper. Ihr Blick ging wie irr in der Stube umher.

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

Ein Krampf erschütterte ihren Körper. Ihr Blick ging wie irr in der Stube umher.

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

Ein Krampf erschütterte ihren Körper. Ihr Blick ging wie irr in der Stube umher.

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

„Gnau!“

Ein Krampf erschütterte ihren Körper. Ihr Blick ging wie irr in der Stube umher.

„Vater!“ Ichrie sie verzweiflungsvoll.

deutschen Genossenschaftler auf den Genossenschaftstagen und auf den Internationalen Kongress in Hamburg.

Zeitweiliges Verbot unseres Würzburger Parteiblattes. Vom Selbstverwaltenden Kommando des 2. bayerischen Armeekorps wurde das Erscheinen des fränkischen Volksblattes wegen der Aufnahme eines Artikels über Kardinal Mercier auf drei Tage verboten.

Gewerkschaftliches.

Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes. Laut Bekanntmachung des Zentralvorstandes soll am 28. Juni und folgende Tage eine ordentliche Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes stattfinden.

Soziales und Volkswirtschaft.

Die Schwerindustrie in Kriegszeiten. Auf der Tagung der deutschen Eisenhüttenleute in Düsseldorf wurde zunächst Krupp v. Bohlen-Salbach zum Ehrenmitglied ernannt.

Vom polnischen Kriegsschauplatz.

Hygiene als Kriegswaffe. Warschau, den 23. Januar 1915. Auf dem großen Marktplatz in Warschau steht eine hübsche katholische Kirche, das Rathaus. Die Synagoge liegt versteckt in einer Nebenstraße.

die geleerten Arbeiter der Metallindustrie auf Grund des Kriegseinstellungsgesetzes ein Arbeitszeugnis durchzuführen lassen, wonach sich die Arbeiter bei Anbrochung von Strafe zur Arbeit zu melden hätten.

Kriegsgewinne. Der Geschäftsbericht der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf, der mit dem 30. September 1914 abschließt, stellt fest, daß bald nach Beginn des Krieges eine beträchtliche Belebung der Beschäftigung eintrat, die vorher zu wünschen übrig ließ.

Aus dem Lande.

Auszug aus der Verlaufsliste Nr. 140.

- Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8. Kriegsfrei. Armand Ritter, Roden, leicht verwundet. Unteroff. d. R. Fritz Bore, Oldenburg, vermisst. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21. Beheim, Johannes Brannenmeyer, Ofizerlein, Ant Westfa, gefallen.

Diese Liste enthält nur Angehörige der Besatzung von Zingstau. Matr.-Nr. Christoph Buchel, Delmenhorst, schwer verwundet. Einj. Wilhelm Gerken, Jever, tot.

Sortens. Eine Gemeinderatsitzung findet am 6. Februar statt mit folgender Tagesordnung: 1. Antrag über den Bau einer Drei-Meter-Straße von M. Ebers Wirtshaus in Alderbarken bis zur Schulgrenze.

Oldenburg. Im Gewerbe- und Handelsverein, der seine erste Versammlung nach Kriegsausbruch abhielt, wurde darauf hingewiesen, daß der Verein vor 75 Jahren seine erste Versammlung abgehalten hat.

unter den Truppen anrichten kann. — Im Lazarett zeigte uns der Chirurg mehrere Schneewunden, die sich bereits auf dem Wege der Heilung befanden.

In seinem Laboratorium hielt uns der leitende Hygieniker einen Vortrag über die Auffindung und Bekämpfung der Krankheitserreger. Von den getroffenen Maßnahmen profitiert auch die Zivilbevölkerung, für sie ist sogar eine allgemeine ärztliche Behandlung eingerichtet worden.

Auch die Baboentia hat man ein anderes Aussehen angenommen; sie hat sich selbst ein gewisses Maß gefasst und will sein und nun geben die Besucher häufig ein und aus.

daß für wird von der Intendant angegeben, daß der Zuschuß der Stadt in Höhe von 10.000 Mark zu gering sei, um das Theater aufrecht zu erhalten.

— Der Amtsvorstand des Amtsverbandes ordnet an: Wäcker und Brotverkaufsstellen dürfen Brot nur gegen Vorzeigung der Brotkarte verkaufen und haben auf der Rückseite der Karte die verkaufte Brotmenge dem Preise nach mit Tinte oder Rotenfüßlein einzutragen.

Mangel an Seminaristen. In den letzten Tagen dieser Woche findet im Volkshochschulseminar die Aufnahme von Böglingen statt.

Die Hengstfütterung und der Herbstmarkt. In dieser Woche hier stattfindend, die den Scharen der Landbesitzer nach der Hauptstadt ziehen, auch viele Fremde anlocken, wird auch vom Kriege außerordentlich beeinträchtigt.

Oldenburg. Das Generalkommando des 10. Armeekorps hat das Verbot des Verkaufes von Wollededen im vollen Umfange wieder aufgehoben.

Aurich. Die preussische Domänenverwaltung fordert in dem Etat, der demnächst dem preussischen Landtag vorgelegt werden wird, für die Fortsetzung der Kultivierungsarbeiten der dem Staat gehörenden Moore in Ostfriesland die Summe von 606.200 Mark.

nach früh am Tage. Die Juden haben in der Antiat ihre besondere Abteilung für rituelle Wäcker. Am Dienstag steigen sie ins Wasser. — In der Nähe der Badeanstalt errichten deutsche Soldaten einen Holzbock mit je einem Eingang an jeder Seite des langen Baumwäcker.

Auch auf der Straße kämpft der Hygieniker gegen die winzigen Teufel. Freilich kann er die Sündenliste nur Schritt für Schritt überwinden. Die auf offenen Verkehrsständen festgelegten Waren sollen sauber liegen und nur mit reinen Händen angefaßt werden.

Nach den getroffenen Maßnahmen und Vorbereitungen darf man hoffen, daß unsere Truppen aus dieser Gefahrenecke ohne großen Verlust hervorkommen.

Für die Fortsetzung des Kanalbaues im Seengebiet 189 000 Mark und für Bauten an der Elektrizitätszentrale in Wies-

Die Verluste an Zeitdriften und Bü- chern bei dem Brand des Schlosses im vorigen Sommer

Emden. Die Bäder-Bewirtschaftungen von Emden und Krummhörn hatten zu Dienstag nachmittag, halb 5 Uhr, alle Bäder und Müller zu einer Besprechung nach dem Rathausaal eingeladen, um über die Tagesfrage Brot und Mehl in Gegenwart des Regierungspräsidenten sich auszusprechen.

Der Brotstreik wird wöchentlich von der Behörde erneuert. Handwerkskammersekretär Dr. Reimers pflichtete dem Regierungspräsidenten bei und meinte, es müßte der Brotbedarf pro Kopf noch statistisch festgestellt werden.

fälliger Prager Schnellzug bei dichtem Nebel auf. Von den in den letzten Tagen des Schnellzuges befindlichen Reisenden wurden vier Personen schwer und 15 leicht verletzt.

Ein dreijähriges Mädchen verbrannt. In Abwesenheit der Mutter kam Mittwochabend die dreijährige Tochter Erna des Wärters Schwahn von der Tierärztlichen Hochschule in Berlin dem Herdfeuer zu nahe, so daß die Kleider des Kindes Feuer fingen.

Großfeuer in einer Appreturfabrik. Ein großes Schadenfeuer brach am Mittwoch in der Appretur der Fabrik von Ernst in Oberfroha bei Limbach aus.

Schwasser.

Sonabend, 6. Februar: vormittags 5 05, nachmittags 5 35

Arbeiter und Handwerker aller Berufe.

Beachtet bei Eurer Arbeit im Interesse Eurer Gesundheit und Eurer Familie die Arbeitsergebnisse aus genauter und dringt auf deren Innehaltung. Das ist nicht nur Euer Recht, sondern auch Euer Pflicht!

Aus aller Welt.

Unfall eines Prager Schnellzuges. Ein Personenzug fuhr am Mittwoch auf den vor der Station Gerodorf haltenden, in Wien-Ditzbahnhof um 6 Uhr 55 Minuten früh

Praktischer Wegweiser

Empfehlenswerter Geschäfte. Separater Sendung empfohlen. Escheit unendlich einmal.

Advertisement for various businesses including 'Athena u. Parfleur', 'Baumann', 'Abzählungsbücherei', 'C. Mehl', 'Bäcker- und Konditoreien', 'E. Högl', 'G. Sagcob', 'C. Schmidt', 'A. Harns', 'W. Niemann', 'H. B. Popken', 'A. Thiewann', 'F. Bismarck', 'F. H. Schiller', 'Beluchtungsgegenstände', 'Th. v. d. Ecken Nachf.', 'A. Schindler', 'Ed. Gosch Nachf.', 'Brauereien', 'Sagemüller's Brauerei', 'Bavaria-Bräu', 'W. Schüssler', 'Buch-, Kunst- u. Papierhandlung', 'Albert Maas', 'Kaufmann', 'Glas, Porzell.', 'Horn', 'Horn', 'Horn', 'Horn'.

Advertisement for 'Praktischer Wegweiser' listing various services and businesses: 'Eilboten', 'Fuhrwesen', 'Heinr. Sagehorn', 'Haus-Küchengeräte', 'Gebt. Meyer', 'Louis Klaus', 'Kolonialwar.', 'Herm. Enke', 'Diedrich Jürgens', 'Th. Arnold Nachf.', 'D. H. Jürgens Nachf.', 'Wilhelm Wulf', 'A. Jansen', 'Restaurant Laube', 'Möbelmagaz.', 'Gust. Schnittker'.

Advertisement for 'Praktischer Wegweiser' listing various services and businesses: 'Emden', 'Nordenham', 'Apollo-Theater', 'M. J. Vaik, Witwe', 'H. N. Arends', 'K. Harns Poppins', 'H. Hinrichs', 'Paul Schmidt', 'F. Stemann', 'Aurich', 'Gebr. Mingers', 'Bockhorn', 'Heinrich Albers', 'Jever', 'B. J. Hajen', 'H. Pekol', 'Julius Schwabe', 'Leer', 'H. Gerdas', 'Ed. Schmidt', 'P. Wöhler', 'Emden', 'H. Backhaus & Co.', 'Emden - Leer', 'Herrn- u. Knabenbekleidung', 'Gebt. de Beer', 'O. Boomgaarden', 'Jacob Bohlen', 'C. F. Hinrichs', 'T. u. H. de Jonge', 'Bernh. Lübbens', 'A. Heinrich Meyer Nachf.', 'W. P. Müller', 'Staal & Cramer', 'Norden', 'Brauerei G. Beck', 'H. Wehlau', 'F. W. Lönig', 'S. Siebrandts', 'H. Oetken', 'H. Wehlau', 'Brauerei G. Beck', 'F. Kuck', 'Rudolf Möller', 'A. F. V. Essel', 'K. Perichs', 'J. D. Godeken', 'A. Ludke', 'A. Neff', 'Gehr. Neels', 'Joh. Neumann', 'H. Schöder', 'H. Thielmeyer', 'Zetel', 'Carl Jandten'.

Im Felde
leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung,
Anfang, schmerzenden Hals,
Reizhusten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen,
daher hochwillkommen
5029) jedem Krieger!
1200) not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Appetitanzregende
fein schmeckende Bonbons.
Bafet 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kriegspfad. 15 Pf., kein Porto
zu haben in Apotheken sowie
in Rüstingen bei:
Rüd. Lehmann, Filiale, J. M.
Daniels, C. Schmidt, Rühl.
J. Schliche, C. Greuens, Apo-
theker, J. Chr. Carlens, Herm.
Ente, Kolw., Rühlr. 11, Hinz.
Remmers, S. Christoffers.

Städtische Volkstheater
Rüstingen, Neuluststr.
Warmes Abendessen
von 5 1/2 bis 7 Uhr.

Im Krieg wie im Frieden
stets volles Gewicht zum alten Preis!

Persil
das billigste!

1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

1 Pfund-Paket
(Netto-Inhalt 500 gr)
65 Pfg.

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels **Persil**, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel
für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

Sie sparen damit wirklich!
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Mein stadtbekanntester
Schuhwaren-
Inventur-Ausverkauf
hat begonnen.

Ich mache bekannt, daß wieder **direkt aus dem Fenster** verkauft wird, wo Hunderte von Paaren auf einem Haufen liegen und jeder leicht etwas Passendes herausfinden kann. Es kommen hauptsächlich nur bessere Qualitäten zum Verkauf, Einzelpaare, die größtenteils den doppelten Wert haben.

Goodyearwelt-Herrenstiefel 8.00 Mk., Damenstiefel 7.00 Mk.
Halbschuhe in Lack und Chevreau, beste Ware, zum Schnüren und Knöpfen, **5.00 und 6.50 Mk.**, Wert meistens das Doppelte.
Winterschuhe, warme Pantoffeln, Kinderstiefel usw.
Schwere derbe Arbeitsschuhe, Knie- und Schafstiefel, auch warm gefüttert, mit Holzsohlen und zwei Schnallen.

H. Hinrichs
10 Wilhelmshavener Straße 10. [8089]

Kriegstheater
Werftspiechhaus.

Unter der Schutzherrschaft I. K. H. der Prinzessin
Adalbert von Preussen.

Sonnabend den 6. Februar
Anfang 7.30 Uhr:

Hänfel und Gretel

Grosse Märchenoper in 3 Aufzügen
von Engelbert Humperdinck.
Spielleitung: Musikleitung:
Herr Direktor Scholz. Herr Dr. Maurer.
Preise der Plätze: Die ersten Reihen in der Mitte des Saales 3 Mk., die anderen Plätze in der Mitte des Saales und die ersten sechs Reihen Seitenplätze 2 Mk., alle übrigen Sitzplätze 1 Mk., Stehplätze 0.50 Mk., an der Abendkasse 25 Pf. Aufschlag. Karten sind zu haben bei Lohse, Roonstrasse und Niemeyer, Gökerstrasse.

Sonnabend den 13. Februar:
Jugendfreunde.
Lustspiel von Ludw. Fulda. [8036]

Kofsgrens

ist wieder vorrätig zu ermäßigten Preisen auf
7505] **Gaswerke Rüstingen u. Wilhelmshaven.**

Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsnachweis
des Hilfsvereins Rüstingen, Wilhelmsh. Str. 63 (Matthaus).
Zimmer 7, Feuert. Nr. 79 und 1165. Geschäft von 9 bis 12 Uhr
vorm. und von 3 bis 6 1/2 Uhr nachm. (außer Sonntags nachm.).

Offene Stellen:	Stelleninhaber:
10 Arbeiter, 2 Tischler, 1 Schneider- gefelle, 2 Kontoristinnen, 1 Ver- käuflerin f. Kantinenbetrieb.	2 Kaufjungen nach der Schulzeit, 2 Zimmerer, 2 Stundenrücken f. Nachm., 1 leit. Mann f. lecht. Besch.
Wohnungs-Angebote	Gefuche [8140]
3 4-zim. Wohnungen 2 3-zim. Wohnungen 14 möblierte Zimmer aller Art	35 4-7-zim. Wohnungen 48 2-3-zim. Wohnungen 40 möblierte Zimmer aller Art
Gefucht ca. 50 Erdarbeiter und einige Maschinisten für Wilhelmshaven. Zu melden bei Philipp Solmann & Co. Peterstraße 7. [8106]	Gefucht auf sofort ein kräftiger Laufbursche für die Nachmittagsstunden gegen gutes Gehalt. [8131] Sowars, Eisenwarengeschäft, Ede Roon- u. Duffenstr.
1 Schreiberlehrling zu Oftern gefucht. [8137]	Gefucht auf sofort ein Mädchen für die Küche. Frau Bünting, Bismarckplatz 7. [8135]
Notisanwalt Dr. Kierßen. Rüstingen, Gökerstr. 66. 1.	

Freibank
am Schlachthof.
Freitag abend 6 Uhr

Fleisch-Verkauf
Schlachthof-Direktion.
Sperling. [8129]

Volkshütten, Rüstingen
Neuluststr. u. Almenstr. 6.

An- u. Abmeldebeirne
für obdenburgisches und
preussisches Gebiet

Paul Hug & Co.

Möbel (auch ganze Einrich-
tungen) laust [6554
G. Jansen, W'haven, Kueferstr. 12.

Die von mit gemachte Verlei-
dung gegen die Ehefrau des
Elektromonteurs Robert Körner
nehme ich hiermit mit Bedauern
zurück. [8119]

Franz Dieveling.
Brauner reitler Leder-Handschuh
innen weiße Haare verloren.
Wiederbringer Belohnung. [8136]
Eichtenberg, Rüst., Banter Weg 4.

Muff verloren
auf der Straße Jever-Altengroden-
Wilhelmshaven. Gegen Belohnung
abzugeben bei [8126]
R. Wöhlmann, Roonstr. 166.

Jung, Rogglaich
empfiehlt [8125]
W. Gergult.
Lomdeichstr. 13
Grenzstr. 31.

5. Preussisch-Süddeutsche
-Klassenlotterie

Ziehung 2. Klasse 12. u. 13. Febr.
Kauflose 1/4 80 Mk., 1/2 40 Mk.,
1/4 20 Mk., 1/8 10 Mk. empfiehl

Schwitters
Königl. Lotterie-Gemeinver,
Wilhelmsh. Straße 1,
gegenüber dem Variété „Voter“.
Fernruf 160. [7826]

Pferdedünger
gratis abzugeben. [8128]
Wilhelmshaven, Augustenstr. 4.

Entlaufen:
Deutscher Schäferhund, silbergrau,
(schon im Felde gewesen). Hals-
band gelb. (Deutscher Sanitäts-
Hunde-Verein Nr. 75) Ne x.
Wiederbringer Belohnung.
[8139] Gökerstraße 65, Baden.

Geldschrank

zu verkaufen. Zu besichtigen nach-
mittags von 4 bis 6 Uhr
Videnburg, Heiligengeistwall 11,
im Bureau. [8087]

Laden mit Wohnung
und Lagerräume

zum 1. April zu vermieten. Sehr
geeignet für ein Kontoral- oder
Fertwaren-geschäft. Näheres in
der Exped. d. Bl. [8142]

Suche eine Stelle als Haushälterin
in einem kleinen besseren Haus-
halt oder bei alleinleb. Herrn.
Übernehme auch ein kleines
Geschäft oder eine Filiale zur
selbständigen Führung. [8091]
Witwe Leonhard, Müllerstr. 51
1. Etage links.